

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 17. Mai.

Inland.

Berlin den 15. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Staats- und Kabinetts-Minister, Grafen von Alvensleben, die nachgesuchte Entlassung aus seinem bisherigen Dienstverhältnisse zu bewilligen, wobei derselbe jedoch aus besonderem Vertrauen Mitglied des Staats-Raths bleibt;

Dem bisherigen Staats- und Finanz-Minister, von Bodelschwingh, unter Entbindung von der Leitung des Finanz-Ministeriums, zum Staats- und Kabinetts-Minister zu ernennen, um bei Allerdiensthöchstenenselben mit dem Staats- und Kabinetts-Minister von Thile den Vortrag in allgemeinen Landes-Angelegenheiten zu übernehmen, in dessen Stelle

Den bisherigen Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten Flottwell zum Staats- und Finanz-Minister zu ernennen.

Es ist charakteristisch für unser Zeitalter, daß sich die äußersten Extreme im religiösen Gebiete immer mehr zeigen. Neben dem an Unglauben streifenden Skepticismus taucht der finstere Mysticismus, neben dem kalten Indifferentismus der wüthende Fanatismus empor. In Paris, wo eben jetzt über Freiheit der Kulte und die Unterrichtsfrage debattirt wird, scheint sich die Sekte des Polen Towianski fortwährend zu vermehren; sein Lieblins-Jünger, der Dichter Mickiewicz, machte erst neulich auf eine Schrift Towianski's aufmerksam, welche den kolossalsten mythischen Unsinn enthält. Nach derselben sehe eine neue Offenbarung und die Erscheinung

eines neuen Messias nahe bevor, welcher aber diesmal das Scepter der irdischen Gewalt führen und als König ein neues Reich gründen würde. Der Geist Napoleons sei der vorletzte in der heiligen Schaar der Geister nach den großen Cherubims, ihm sei es vergönnt noch auf Erden zu leben und zu handeln, ohne daß er aufhören müsse ein bloßer Geist zu sein, unter seiner Leitung müsse das vom Herrn vorgeschriebene Werk erfüllt werden. — Man sieht, wie innig hier politische Ansichten und Wünsche mit den religiösen Phantastiken verschmolzen sind. —

(Bresl. Ztg.)

Berlin den 13. Mai. Heute früh um 8 Uhr wurde der am 9ten d. M. hier verstorbene General der Kavallerie v. Borstell mit allen seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen auf dem hiesigen Garnison-Kirchhofe beerdigt. Die Prinzen des Königl. Hauses eröffneten den großen Zug der Generalität und des Offizierkorps. An der Spitze des großen Zuges von Wagen sah man zwei königliche Wagen mit königl. Bedienten im reichsten Anzuge. Den königl. Wagen folgten mehrere prinzipliche Wagen. Außer den Abtheilungen von Truppen der verschiedenen Waffengattungen geleiteten auch die freiwilligen Jäger aus dem Freiheitskampfe den verdienstvollen Krieger zu Grabe.

Berlin den 14. Mai. (Privatmitth.) Bekanntlich hat die geniale Frau Bettina von Arnim den schönen und rühmlichen Entschluß gefaßt, dem Armenwesen in Deutschland ihre besondere Aufmerksamkeit und Thätigkeit zu widmen. Die Ergebnisse ihrer ehrenvollen Thätigkeit in dieser Beziehung will Frau Bettina von Arnim zusammenfassen und in einem besondern ausführlichen Werke der Öffentlich-

keit übergeben. Zur Förderung dieses Werkes der Menschenliebe sind wir nun ermächtigt, in diesen Blättern einen Ausruf an Alle, welche über den Zustand des Armenwesens in Gemeinden, Kreisen, Bezirken, Provinzen u. s. w. des gesammten Deutschen Vaterlandes genaue Auskunft zu geben vermögen, hiermit zu erlassen und dieselben zu ersuchen, der Frau Bettina von Arnim getreue Berichte darüber zukommen zu lassen. Besonders wünschenswerth würde es auch sein, wenn in diesen Berichten angeführt würde, was bis jetzt zur Abhelfung des Uebels in den einzelnen Gemeinden, Kreisen u. s. w. geschehen ist und welche Mittel sich wohl zur Verminderung der Noth als wirksam erweisen dürften. Deutschland wird auf diese Weise über ein Uebel in seinem Schooße volle Aufklärung erhalten, das bei stetem Zunehmen sich für die Zukunft immer drohender gestalten kann. Das Unternehmen der Frau Bettina von Arnim ist daher ebenso verdienstvoll als edel und großartig. Sie bekundet dadurch, daß sie nicht bloß eine durch Geist hervorragende Frau ist, sondern daß ihr auch ein warmes Herz für die Leiden der Menschheit im Busen schlägt. Das Deutsche Vaterland wird die edlen Bestrebungen einer Frau, die sich ein solches Ziel vorgesteckt hat, wie wir es oben bezeichneten, dankbar anerkennen. Trägt das großartig angelegte Werk die gewünschten und beabsichtigten Früchte, so hat sich Frau Bettina von Arnim ein bleibendes Denkmal bei der Deutschen Nation gesetzt und sich den schönen Namen einer Wohlthäterin erworben, der von Tausenden und abermals Tausenden im Deutschen Vaterlande gesegnet werden wird. Von der gesammten Deutschen Presse, die bei solchen Anlässen immer einen edeln und guten Sinn bekundet, läßt sich mit Zuversicht erwarten, daß sie das vaterländische Unternehmen der Frau Bettina von Arnim, durchdrungen von der Wichtigkeit und Dringlichkeit desselben, auf alle mögliche Weise fördern und unterstützen wird. Es sind die Armen und Unglücklichen, welche mit vollem Rechte ihre Ansprüche auf die mächtige Hülfe der Presse geltend machen. — In mehreren Blättern ist berichtet worden, daß Se. Exc. der erste Minister des Königl. Hauses, Fürst von Wittgenstein, aus seinem bisherigen Wirkungskreise austreten werde. Wie man erfährt, ist diese Nachricht nicht begründet. — Vielfach besprochen wird jetzt hier, daß es dem Verleger des Bildnisses des Dr. Nauwerck unter sagt worden ist, das Erscheinen dieses Bildnisses am sogenannten schwarzen Brette in der Vorhalle der hiesigen Universität anzukündigen. — Die hiesigen Gelehrten und Künstler waren gespannt darauf, wer im Auslande den durch den Tod Thorwaldsen's erledigten Verdienst-Orden erhalten würde. Wie man als bestimmt mittheilen kann,

hat Se. Majestät der König diesen Verdienst-Orden dem gegenwärtig hier weilenden Dichter Ohlenschläger verliehen. Dieser Verdienst-Orden ist somit in Dänemark verblieben. Ohlenschläger wird von hier seine Reise durch Deutschland fortsetzen. — Die hiesigen Künstler werden am künftigen Montage zu Ehren des alten Direktors Schadow bei Gelegenheit der Feier seines 81jährigen Geburtsfestes ein glänzendes Mittagmahl in dem großen Kroll'schen Vergnügungsorte veranstalten. Wie man hört, werden sehr Viele an dem Feste theilnehmen.

Berlin den 12. Mai. In öffentlichen Blättern sind neuerlich mehrfach Stimmen laut geworden, die über die Verzögerung der Ermäßigung der Preussischen Briefporto-Taxe Befremden äußern und den Umstand hervorheben, daß in Folge der Beiträge, welche die Preussische Post-Behörde in der letzten Zeit mit einigen fremden Post-Verwaltungen abgeschlossen hat, und wodurch das Porto für die Korrespondenz nach dem Auslande theilweise bedeutend ermäßigt worden ist, sich das Mißverhältniß ergebe, daß Briefe von einem inländischen Orte nach einem anderen inländischen theurer seien, als Briefe nach einem ausländischen Orte für gleiche oder größere Entfernungen.

So gerechtfertigt im Allgemeinen der Wunsch des beteiligten Publikums auch erscheint, bald in den Genuß der vor längerer Zeit bereits in Aussicht gestellten allgemeinen Porto-Erleichterung zu treten, so darf doch nicht übersehen werden, daß es sich um eine Maßregel handelt, die auf die Staats-Finanzen von wesentlichem Einfluß ist, und daß gründlich geprüft werden muß, wie weit die Revenüen der Post für den obigen Zweck, ohne Störung im allgemeinen Staats-Haushalte, in Anspruch genommen werden dürfen, so wie auf welche Weise die so zu Gebote stehenden Mittel, die keinesfalls ausreichen dürften, um alle Hoffnungen und Wünsche zu befriedigen, im allgemeinen Interesse am besten zu verwenden sein werden. Daß die Behörden sich bei der ungewissen Hoffnung, der Ausfall werde schon durch die Vermehrung der Korrespondenz wieder gedeckt werden, nicht beruhigen können, werden selbst diejenigen erkennen, die jenen Satz, ungeachtet der in England gemachten entgegenstehenden Erfahrung, immer von neuem wiederholen, obgleich eine Vermehrung des Briefwechsels im günstigsten Falle nur langsam, in einer Reihe von Jahren, genügend zur Deckung des Ausfalles zu erwarten ist, während letzterer sich sofort fühlbar macht.

Bei der Taxe für die Preussische Korrespondenz nach und vom Auslande, die im Verhältniß zu der zwischen inländischen Orten gewechselten, weniger bedeutend ist, findet jene Schwierigkeit nicht statt, da eine beträchtliche Herabsetzung des Porto für er-

tere Korrespondenz keinen namhaften Ausfall in den Post-Revenüen besorgen läßt. Es verdient daher wohl den Dank des Publikums, daß in Bezug auf diesen Briefwechsel bei sich darbietender Gelegenheit Erleichterungen stipulirt wurden, die, wenn auch dadurch vorübergehend das richtige Verhältniß der Taxirung gestört werden mag, doch in der Zwischenzeit, bis zur Herstellung eines richtigen Verhältnisses, den Korrespondenten zum Vortheil gereichen.

(Allg. Pr. Ztg.)

Berlin. — Die in Betreff ihrer religiösen Richtung schon vielfach anerkannten Geistlichen Krumm-macher und Fliedener befinden sich seit einigen Tagen in unserer Mitte und wohnen in demselben Hotel, wo unser Gesandter in London, Dr. Bunsen, bei seinem gegenwärtigen Aufenthalt in hiesiger Residenz, abgestiegen ist. Genannte Prediger haben sich von Seite einer einflussreichen Partei eines schmeichelhaften Entgegenkommens zu erfreuen, und sollen auf Einladung jetzt nach Berlin gekommen sein. Unsere Finanzmänner schreiben der Reducirung der Staatspapiere den immer mehr überhand nehmenden Actienschwindel lediglich zu. Die Regierung scheint auch dies wahrzunehmen und läßt sich nun durch die Seehandlung, welche mit der Bank in unmittelbarer Berührung steht, für ansehnliche Summen Staatsschuld-scheine aufkaufen, damit der Cours erwähneter Papiere nicht unter pari komme. Ein jeder Particulier sucht sein in Staatsfonds und Hypotheken bestehendes Vermögen in baares Geld umzuwandeln, um mit letzterem dann in Eisenbahn-Actien zu speculiren, wobei bis jetzt noch wenig verloren und sehr viel verdient worden ist.

Magdeburg den 12. Mai. Sr. Excellenz dem Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen, Herrn Flottwell, wurden in den letzten Tagen zwei Abend-Musiken gebracht, die eine am Freitag Abend von dem hier bestehenden aus Bürgern gebildeten Schützenvereine, die andere am gestrigen Abend von der Garnison. Das ganze Corps des Schützen-Vereins fand sich gestern wieder ein und überreichte Sr. Excellenz zum Zeichen der Hochachtung einen silbernen Pokal.

Ratibor den 30. April. Es ist dem Directorium der Wilhelms-Bahn-Gesellschaft so eben ein Rescript des Herrn Finanz-Ministers vom 24ten d. zugekommen, wonach die eingereichten Statuten nunmehr nach beendigten Erörterungen zwischen sämmtlichen hohen Ministerien des Königs Majestät zur Allerhöchsten Konzession und Bestätigung vorgelegt werden sollen. Ferner daß das eingereichte Bau-Projekt und insbesondere der Oder-Übergang hier bei der Stadt genehmigt werde, insofern nicht etwa die der königlichen Regierung übertragene, unverzüglich vorzunehmende örtliche Prüfung einzelne,

auf das ganze Unternehmen jedoch wenig einflussreiche Modificationen erforderlich machen sollte. Daher werde denn auch die königliche Regierung ohne weitere Rückfrage an das Ministerium die Genehmigung zum Bau ertheilen.

U s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Leipzig. — Ein Aufsatz in Nr. 119. der D. Allg. Ztg. „vom Taunus“, von wem er auch geschrieben sein mag, verdient die Beachtung nicht bloß der Staatsmänner, sondern auch eines Jeden in Europa, namentlich in Deutschland, der wahrhaft in seiner Zeit, aber nicht bloß für heute und Morgen lebt und nicht bloß an der Scholle klebt. Zwar enthält er besonders für Deutschland und für uns Deutsche des Beschämenden nicht wenig, des Beschämenden aus fernerer und aus der jüngsten Vergangenheit; allein er geht zugleich von allgemeinen, den politisch-geschichtlichen Charakter des Deutschen anerkennenden und ehrenden Voraussetzungen aus und appellirt an den freien, der Entwicklung der Menschheit und des naturgemäßen Völkerlebens zugewendeten großartigen Sinn des Deutschen in einer solchen Weise, daß wir uns, wenn schon auf der einen Seite beschämt, doch auch auf der andern erhoben fühlen müssen. Es kommt nur darauf an, daß Diejenigen, die hierbei etwas zu sagen haben und die auch zu handeln vermögen, die dort ausgesprochenen, auf jene Voraussetzungen und auf den großartig freien Sinn des Deutschen gegründeten Mahnungen an Deutschland zu verstehen und ihnen zu folgen sich entschließen. Glücklicherweise kommen hier zugleich die unmittelbaren Interessen Deutschlands selbst in Betracht, und auch wo dies nicht der Fall, ist und bleibt doch Deutschland bei der orientalischen Frage mittelbar im höchsten Grade theilhaftig, so daß kaum angenommen werden kann, seine Regierungen und seine Staatsmänner sollten alle Mahnungen, alle Warnungen, wie sie neuerdings oft und nun auch von dem wohlmeinenden und erleuchteten Korrespondenten vom Taunus ausgesprochen worden sind, Mahnungen und Warnungen, denen gewisse, schon eingetretene Ereignisse besondern Nachdruck zu geben wohl geeignet sind, unbeachtet lassen. Vor Allem gehe man nur von den Sägen aus, daß die Europäische Türkei über kurz oder lang zusammensürzen müsse; daß man also hierauf sich vorbereite, um von diesem Sturz und dessen Folgen sich nicht überraschen zu lassen; daß Ein Reich an die Stelle der Europäischen Türkei nicht treten könne, und Eine Macht dem Sultan in Konstantinopel nicht folgen dürfe; daß eine Vertheilung der herrenlosen Balkanhalbin-

sel unter die Europäischen Großmächte unthunlich, jedenfalls ohne innern Halt sei; daß mehrere Staaten auf der Balkanhalbinsel neben einander Platz haben; daß aber für sie die hin und wieder jedenfalls noch fehlenden Elemente genommen und geschaffen werden müssen; daß man darauf Bedacht zu nehmen habe, durch Einwanderungen eine höhere Kultur in jenen zum Theil aller Kultur entbehrenden, menschenarmen, doch fruchtbaren Landstrichen hervorzubringen. Die Sätze ergeben sich aus der Natur der Sache und aus den Verhältnissen gleichsam von selbst, und auch der Korrespondent vom Taunus macht sie in der Hauptsache von neuem geltend; und namentlich weist er Deutschland darauf hin, durch Einwanderungen in jenen Landstrichen höhere Kultur zu verbreiten, um so die menschliche Entwicklung und die politische Heranbildung der erforderlichen Nationalitäten zu vermitteln und sich gleichsam der Zukunft der einzelnen Staaten im voraus zu versichern. Vorzugsweise die Idee des Taunuskorrespondenten, daß die Balkanhalbinsel Raum habe für mehr als Einen Staat, wozu theilweise wohl auch die Elemente vorhanden, und daß man daher dort die Errichtung mehrerer selbstständiger Staaten begünstigen müsse, theils weil das an sich rathsam und förderlich sei, theils um der Gefahr nachdrücklich entgegenzuarbeiten, daß die Balkanhalbinsel ganz oder theilweise Einer Macht in die Hände falle — vorzugsweise diese Idee mag man den erleuchteten und wohlmeinenden Staatsmännern zur Berathung und Berücksichtigung empfehlen, wie sich denn diese Idee dazu fast von selbst empfiehlt. Dann vermöchte auch das kleine Königreich Griechenland um so sicherer seiner Bestimmung im Verhältnisse zu der Civilisation des Orients zu entsprechen; es wäre um so gewisser von der Vorsehung dahin gestellt „als ein Kern, um den sich der Orient anschließen soll“. Zu diesem Zwecke, zu solcher Bestimmung würde ihm dann das weitverbreitete Griechische Element auch außerhalb der Grenzen des Königreichs Griechenland höchst förderlich sein können. Die vielen Fäden, welche die Griechen außerhalb desselben mit demselben verbinden, wären bei der Elasticität und der innern Energie des Griechischen Geistes gar treffliche Kanäle zur Weiterverbreitung alles Herrlichen, Guten und Schönen, was auf dem Boden des kleinen Königreichs Griechenland erzeugt würde, in die einzelnen Länder der Balkanhalbinsel und des gesammten Orients.

So beachte man denn die Interessen Europas und Deutschlands, die gesammten Interessen der ganzen großen Menschheit auch bei der orientalischen Frage! Man sichere Deutschland seinen Einfluß zu seinem eigenen Vortheil und zum Segen der Zukunft jener sich durchbildenden Staatselemente! Man

achte auf die Lehren der Geschichte und die Warnungen der Gegenwart und sei gewaffnet — für die Zukunft!

Leipzig den 11. Mai. Die Sammlungen für den alten Jahm haben bereits so viel eingetragen, daß sein Real-Gläubiger mit 1500 Rthlr. abgefunden werden konnte und auch seine Baugläubiger bald bezahlt werden dürften.

Frankfurt, 8. Mai. Hr. Anselm von Rothschild eröffnete gestern (7.) dem hiesigen Israelitischen Gemeindevorstand im Auftrag seines Vaters, des Hrn. Sal. v. R. in Wien, daß das Haus Rothschild, in Folge der Wendung, welche einige wichtige Gemeindeangelegenheiten neuerdings angenommen hätten, die früher zum Aufbau einer neuen Synagoge bestimmte Schenkung (von 150,000 fl.) zurücknehme und die Wiederauslieferung der darüber der Gemeindebehörde ausgestellten Schenkungsurkunde verlange. Der Vorstand beschloß darauf noch gestern Abend, auf die Zurücknahme ohne Widerspruch einzugehen, und die Schenkungsurkunde an die Herrn v. Rothschild auszuhändigen.

Frankreich.

Paris den 9. Mai. Das bereits erwähnte Amendement des Baron Segui er, ersten Präsidenten des Königl. Gerichtshofes von Paris, womit derselbe sich den Segnern der Universität angeschlossen hat, und welches bezweckte, daß zur Beaufsichtigung der freien oder Privat-Unterrichts-Anstalten für den Sekundär-Unterricht neben dem Königl. Unterrichts-Conseil (der Universitäts-Behörde) noch ein anderes, besonderes Conseil errichtet werden und aus dem ersten Präsidenten des Cassationshofes, dem ersten Präsidenten des Rechnungshofes, dem ersten Präsidenten des Königl. Gerichtshofes von Paris, dem Erzbischof von Paris, zwei vom Könige zu ernennenden Mitgliedern des Instituts, zwei ebenfalls vom Könige zu wählenden Vorschern freier Schulen und einem auf gleiche Weise zu bestellenden Generalsecretair bestehen sollte, wurde vorgestern in der Pairs-Kammer von dem Grafen Montalembert und Brugnot und dem Marquis von Barthelemy unterstützt. Der Letztere sprach besonders ausführlich zu Gunsten dieses neuen Planes, indem er als Haupt-Argument dafür hervorhob, daß die Universität dadurch der unangenehmen Nothwendigkeit würde überhoben werden, in Angelegenheiten der freien Unterrichts-Anstalten zu entscheiden, deren bedeutendste Konkurrentin sie selbst sei. Herr Willemain, der das Amendement bekämpfte, führte dagegen an, daß es so gut wie ein ganz neuer Gesetz-Entwurf wäre, indem es die Grundlagen der von den freien Unterrichts-Anstalten zu fordernden Garantien veränderte, indem es sie der Kontrolle einer Behörde unterwürfe, deren Mitglieder zum Theil von der Re-

gierung ganz unabhängig sein würden, und zwar gerade die bedeutenderen, die durch ihre Stellung den größten Einfluß ausüben würden, während blos die untergeordneteren Elemente der Königl. Wahl unterworfen und absezbar sein sollten. Auf diese Weise würde also diese Behörde eine völlig souveraine und die ministerielle Verantwortlichkeit ganz vernichtende Gewalt ausüben. Auch Graf Pelet de la Lozère sprach gegen das Amendement, in welchem er nur den Keim zur ärgsten Verwirrung im öffentlichen Unterricht erblicken wollte, weil es zwei Behörden einander gegenüber stelle. Graf Montalivet war auch dem Amendement entgegen, indem er die Bedenken derer, welche das Unterrichts-Conseil der Parteilichkeit verdächtigen, dadurch zu beseitigen suchte, daß er ihnen bemerklich machte, diese Behörde sei ja durch Annahme des Amendements, welches die Entwerfung der Prüfungs-Programme der Kontrolle des Staats-Raths unterwerfe, bereits unschädlich gemacht und würde jetzt nicht mehr die Macht haben, irgend eine Vorliebe oder Antipathie geltend zu machen. Hierauf wurde das vorgeschlagene Amendement fast einstimmig von der Kammer verworfen und im weiteren Verlauf der Diskussion der 4. Art., welcher jedem Franzosen, der 30 Jahr alt ist, eine Unterrichts-Anstalt zu errichten gestattet, unter den Bedingungen, welche der Gesetz-Entwurf in Betreff der Qualifications-Nachweisung vorschreibt, und unter der, daß er zu keiner verbotenen geistlichen Congregation zu gehören erkläre, nebst einem dazu vom Grafen Beugnot vorgeschlagenen Amendement, welches dieses Recht auch Ausländern, die die Erlaubniß zum Aufenthalt in Frankreich hätten, verleihen will, noch einmal an die Commission zur Prüfung überwiesen. Der Herzog von Broglie war gegen die Ertheilung dieses Rechts an Ausländer, weil dies ein zu großes Privilegium für dieselben sein würde, Herr Villemain meinte aber, es könnte wohl die Regierung ermächtigt werden, in Fällen, wo sie es angemessen fände, auch Ausländern das Recht des Unterrichts zu verleihen.

Es verbreitet sich das Gerücht, das Ministerium beabsichtige, den Schluß der legislativen Session diesmal erst im August eintreten lassen, um den Kammern Zeit zur Erledigung der vorliegenden Eisenbahn-Gesetz-Entwürfe zu gewähren.

Der *Armoricain* vom 4. d. berichtet, daß die Korvette „Ariane“ zur Abfahrt nach Tahiti bereit ist und nur noch auf das Eintreffen der letzten Instructions aus Paris wartet.

Der Bischof von Chalons hat neuerdings ein sehr lebhaftes Schreiben in Sachen des freien Unterrichts in einem neukatholischen Blatt erscheinen lassen, und die Bewegung unter dem Klerus ist noch immer im Wachsen.

Rußland und Polen.

Warschau, Anfangs Mai. Die Warschauer Bibliothek liefert eine Karte der Eisenbahnen und Eisenbahn-Projekte Europa's, woraus zu entnehmen, daß die Bahn von Warschau nach Krakau, welche über Skierniewice, Petrikau und Czenstochau führt, ihrer Vollendung nahe ist. Sonach dürfte die Verbindung zwischen Warschau und Triest bald hergestellt sein, da eine Bahn von Krakau nach Olmütz schon projektirt, die von Olmütz bis Wien und Gloggnitz befahren, eine Strecke bis hinter Grätz vollendet und die Fortsetzung von dort bis Triest entworfen ist. Für Warschau wäre diese erleichterte Verbindung von namhaftem Nutzen, sollte auch die Stadt ein noch mehr Italiensches Ansehen bekommen. Von den drei Russischen Bahnen beträgt die Warschau-Krakauer 285, die St. Petersburg-Zarskoje-Seloer 26 und die St. Petersburg-Moskauer 560 Werst; letztere ist jedoch erst im Projekt vorhanden. Den Gesellschaften der Russischen Eisenbahnen sind die größten Bequemlichkeiten eingeräumt. Der Actien-Verein der St. Petersburg-Zarskoje-Seloer Bahn, welche in Rußland zuerst vollendet wurde, erhielt die zu benutzenden Schatz-Grundstücke unentgeltlich, den temporären Besitzern derselben wurden andere Grundstücke, beziehungsweise Entschädigungen angewiesen. In der Absicht, den Bau zu beschleunigen, ward demnächst die Actien-Gesellschaft ermächtigt, über die etwa wegzunehmenden Privatgebäude und Grundstücke gegen Einlage einer dem Werthe entsprechenden Caution bei der betreffenden Behörde, ohne vorherige Bestätigung der Taxe, zu disponiren. Der Großfürst Michael Pawlowitsch erlaubte der Gesellschaft, in seinem Park zu Pawlowsk einige Paläste zur Aufnahme und zum Vergnügen des Publikums zu erbauen.

Die Gesellschaft hat das Recht, aus dem Auslande das zur Bahn nöthige Eisen ohne Zoll einzuführen, doch nur für den Fall, wenn keine der Russischen Fabriken die Lieferung unter den Bedingungen übernehmen will, welche das Ausland stellt; auch die nöthigen Maschinen dürfen ohne Zoll eingeführt werden. Die Regierung hat überdies keinen Tarif für Fracht oder Personen vorgeschrieben, sondern dies lediglich der Gesellschaft überlassen. Die Bahn ist für alle Zeiten Eigenthum derselben und binnen der ersten zehn Jahre steht es Niemandem frei, eine zweite Bahn in derselben Richtung zu erbauen.

Im Laufe dieser zehn Jahre hat die Gesellschaft weder Abgaben an den Staat, noch Lasten von Seiten der Post-Verwaltung zu übernehmen. Das Privilegium zum Bau ist vom 21. März 1836, und schon im nächsten Jahre war die Bahn dem Publikum eröffnet. Ihre Oberfläche ruht auf einer

Grundlage von 14 Zoll hohem Kies, worauf hölzerne Balken gelegt sind; die an diese befestigten Sättelchen halten die Schienen. Die Breite der Bahn beträgt 6 Fuß 4 Zoll. Im Jahre 1842 benutzten 602,191 Personen die Bahn was einen Ertrag von 226,088 Rubel lieferte; die Unterhaltung des Weges kostet auf die Werst 315 Rubel. Es blieb am Ende des Jahres 1842 ein Ueberschuß von 131,468 Rubel in der Kasse, welcher so vertheilt wurde, daß

- | | |
|---|----------------|
| 1) auf Zinsen und Amortisation des National-Anlehns | 29,999 Rubel, |
| 2) auf die Dividende für die Actionairs | 60,000 = |
| 3) für die Direktoren | 8,117 = |
| 4) auf das Reserve-Kapital | 33,468 = |
| | 131,468 Rubel, |

tamen. Als Brennmaterial wurde statt der Steinkohlen Holz benutzt, woraus sich eine Verminderung der Ausgabe ergeben hat. Aus dieser Uebersicht wird man einen ungefähren Maßstab für den Weiterbau der Bahn nach Moskau gewinnen können. Das Unternehmen erfordert 400 Millionen Rff. Rubel. Die Bahnrichtung geht nach Iwer, von dort wird eine Zweigbahn nach Rybinsk an der Wolga geleitet. Das Handlungshaus Stieglitz und Comp. ist autorisirt, die Anleihe im Auslande zu vermitteln, und soll die hierdurch entstehende Schuld in Rückstätt der Verzinsung und Amortisirung von den übrigen Russischen Staatsschulden abgefordert bleiben. Die ganze Höhe dieser Schuld ist auf 50 Millionen Silber-Rubel festgesetzt, inzwischen jedoch 1843 ein Aproc. Anlehen von 8 Millionen hinzugekommen. Die Warschau-Krakauer Bahn, ein Unternehmen, welches die Kräfte von Privatleuten überschritt, hat der Kaiser laut Ukases vom Oktober v. J. weiter zu bauen befohlen, so das sie im Jahre 1847 beendet sein wird. Die Erdarbeiten sind ihrer Vollendung nahe; der Bau, welcher eher begann, als sich die Gesellschaft vollständig konstituiert hatte, und deshalb nothwendig ins Stocken gerieth, wird jetzt zum Vortheil des Landes, und namentlich Warschaws, ohne Zweifel seine ungehinderte Beschleunigung finden.

G r i e c h e n l a n d.

Athen den 26. April. (R. Z.) Die Reibungen zwischen der Pforte und der hiesigen Regierung scheinen kein Ende nehmen zu wollen; so hat sich erstere in sehr starken Ausdrücken neuerlich wieder darüber beschwert, daß man von hier aus die Griechischen Rajas in Macedonien gegen die Türkische Herrschaft aufzuregen suche. Dieser Beschuldigung waren überdies Drohungen beigefügt. Die von diesseits darauf ertheilte Antwort soll so deutlich und derb gewesen sein, daß die Pforte keinen

Augenblick darüber im Zweifel sein kann, was sie von der Griechischen Regierung zu halten hat. Gleichzeitig sind Truppen an die Grenze beordert worden, um die Türkischen Raubzügler vom Griechischen Gebiete abzuhalten.

Bermischte Nachrichten.

P o s e n. — Aus dem Bromberger Reg.-Bezirk schreibt man: Ganz gegen seine Gewohnheit war der April beständig schön, heiter und trocken. Er zählte nur 1 trüben, dagegen 15 heitere und 14 gemischte Tage. Am 7 Tagen fiel Regen, am 9. Regen und Schnee gleichzeitig, an 4 Morgen nebelte es, und nur in 2 Nächten fand Eisbildung statt. Dessenungeachtet rückte die im vorigen Monat schon zurückgebliebene Vegetation nur sehr langsam vor, so daß erst am Schlusse des Monats die Bäume anfangen, sich zu belauben. Der Thermometerstand schwankte zwischen + 16 und — 1° R. im Schatten; der Barometerstand zwischen 28", 6½ und 27", 10¾". Unter 90 Beobachtungen wehte der Wind 56 Mal aus W., 28 Mal aus O. und 6 Mal aus S. in der Regel mäßig stark, in den Tagen des 24. u. 25. jedoch mit stürmischer Heftigkeit. — Mit der gesteigerten Krankenzahl steigerte sich die Mortalität nicht, weil der Charakter der Volkskrankheiten sich als katarrhalisch-rheumatisch herausstellte und keine Bösartigkeit entwickelte. Hals-, Brustfell-, Augen- und Ohrentzündungen, Schnupfen, Husten, Drüsenanschwellungen, katarrhalische und rheumatische, auch Wechselfieber, Diarrhöen und Brechdurchfälle waren die gewöhnlichsten Krankheiten. Die Pocken in der Form der Varioloïden und Variocellen herrschen noch immer epidemisch. Im Czarnikauer Kreise zeigten sich auch das Scharlachfieber und die Masern, jedoch nirgends bösartig. Auch einzelne Fälle von Cerebral- und Abdominal-Typhus traten in diesem Kreise auf. — Durch Unglücksfälle haben mehrere Menschen ihr Leben verloren. Abgesehen davon, daß in dem Regesfluß die Leichen von 2 und im Brahesfluß von 1 Menschen gefunden, deren Todesursachen bis jetzt nicht ermittelt worden sind, haben bei einem Brande 2 Kinder, bei einem andern eine 26jährige Frau ihren Tod gefunden. Ein 3jähriges Kind eines Bauerwirths in Czarnowke, Kr. Bromberg, ist in einem unbedeutenden Wasserpfuhl, eine Frau in dem Mogilnoer See, dessen morsche Eisdecke unter ihren Füßen brach, ertrunken. Im Dorfe Neuteich, Czarnikauer Kr., hatten 6 Kinder ein 15jähriges Dienstmädchen so stark gemißhandelt, daß dieses anscheinend in Folge der erhaltenen Verletzungen in wenigen Tagen verstarb. Indessen hat die gerichtliche Obduktion den Ungrund dieser Vermuthung an's Licht gestellt. 2 Kinder haben sich durch unvorsichtige Annäherung des Kaminsfeuers dergestalt verlegt,

daß sie nach einigen Stunden ihren Geist aufgaben. Im Kreise Wöngrowitz sind 2 Menschen nach dem gerichtlichen Befunde in Folge unmäßigen Branntweingenußes plötzlich gestorben, und ein 11jähriger Knabe durch unvorsichtiges Fahren verunglückt. — Im Laufe der Monate März und April haben im Bereiche des Bromberger Departements 40 Feuerbrünste stattgefunden, durch welche 56 Wohnhäuser, 28 Scheunen, 41 Stallgebäude und 2 Ziegelscheuern völlig eingäschert worden sind.

Um Paris standen schon im April die Bäume, sogar die Eichen, in voller Blätterpracht und die Fruchtbäume haben schon abgeblüht. Das Getreide stand in der ganzen Umgebung von Paris schon in Aehren, was dort unerhört ist. Da die Nächte kühl waren, so schadete die Tageshize den Früchten nicht, und man erwartete eine reiche Erndte.

In Schweden ist doch noch die gute alte Zeit, daß in der Kirche für alles gesorgt wird. Ein Reisender hörte neulich von der Kanzel einer Schwedischen Domkirche verkündigen: „Wer Lust hat, Kartoffeln auszunehmen, hat sich bei dem Gutsbesitzer von Hebersroda zu melden und bekommt für den Tag 12 Schilling Banko. — „Dienstags, den 7. d. M., werden in der breiten Gasse 10 Fässer Branntwein verauctionirt.“ — Dann wurden noch Hengste stundenweis zu billigen Lohn ausgeben. Diese schönen Bekanntmachungen dauerten eine halbe Stunde.

Anfangs hoffte man, man könne auf der Eisenbahn von Leipzig nach Dresden, wenn's gut gehe, täglich wohl 1000 Thaler einnehmen. Jetzt nimmt man täglich an 2000 Thaler ein.

In der Gemälde-Auction des Buchhändlers Reimer wurde ein Bild, Christus vor Pilatus, für einige Thaler an einen Schlesißen Baron verkauft. Jetzt zeigt es sich, daß es ein Originalgemälde des großen Rubens ist, und es ist jetzt nicht für viele Tausende feil.

Theater.

Zur zweiten Vorstellung, Dienstag den 14. dieses, hatte Herr Dir. Vogt Donizetti's berühmte Oper: „Lucia von Lammermoor“, gewählt, die hier noch nie zur Aufführung gekommen war. Ueber die Musik in dieser Oper etwas sagen zu wollen, wäre völlig überflüssig, da sie sich überall Bahn gebrochen hat und gegenwärtig zu den Paradestücken aller Europäischen Bühnen gehört. Dessenungeachtet wollte der erste Akt hier nicht recht ansprechen, was wohl theilweise an der Befangenheit der Darstellerin der Titelrolle liegen mochte, deren Stimme anfangs sehr verschleiert, und die überhaupt angegriffen zu seyn schien, da die Aethemeintheilung zu merkbar hervortrat. Im zweiten Akt wurde ihr Vortrag jedoch degagirt und im letzten, besonders im Mezza voce, befriedigte sie alle nicht unbilligen Anforderungen. Sängern, die Kraft und Umfang der Stimme, Wohlklang des Tons und Feinheit des Vortrags mit

aeregelster Kunstfertigkeit verbinden, sind heutiges Tages sehr selten und können am wenigsten von der Theater-Direktion einer Provinzialstadt honoriert werden. Wir heißen daher Demois. Kral, die den Ansprüchen an unsere Bühne gewiß genügt, bei der Rückkehr von ihrer Kunstreise willkommen, indem wir hoffen, daß sie uns noch manchen heitern Kunstgenuß gewähren werde. Was von Dem. Kral, das gilt auch von Herrn Roland als „Sir Edgard“, der einige Nummern sehr ansprechend, andere dagegen mit geringerem Erfolg vortrug. Ausgezeichnet brav und durchaus tadellos waren die H. H. Fischer und Schrader als „Raimund“ und „Lord Ashon“, so wie Herr v. Szepkowski, der seine minder bedeutende Parthie (Arthur) mit Fertigkeit und Gefühl sang. Ueberhaupt konnte die Aufführung dieser Oper, die im 2. und 3. Akt sehr reizende Nummern enthält, im Ganzen befriedigen, weshalb wir uns von der nächsten Wiederholung derselben einen gesteigerten Genuß versprechen. Bei dieser Gelegenheit können wir den Wunsch nicht unterdrücken, daß die Direktion auf dem Theaterzettel eine Art Programm, wie bei „Norma“ abdrucken lassen möge, da es ohne Libretto kaum möglich ist, den Inhalt genügend zu verstehen. Außerdem wünschten wir, daß bei der nächsten, hoffentlich recht bald erfolgenden Aufführung der weibliche Chor etwas conformer erscheine, und nicht als ob er die Bewohner aller 5 Welttheile und daneben alle Rangklassen der Gesellschaft zu repräsentiren hätte.

R.

Musikalisches.

Das rühmlichst bekannte Künstlerpaar, Herr und Mad. Mortier de Fontaine, von denen wir irrtümlich gemeldet, daß sie jetzt hier ein Konzert zu geben beabsichtigten, sind bereits nach Warschau, wohin früher eingegangene Verpflichtungen sie ziehen, abgereist, haben jedoch den Wünschen hiesiger Kunstfreunde in so weit nachgegeben, daß sie auf ihrer Rückreise nach Deutschland um die Mitte des Juni hier aufzutreten versprochen haben. Dagegen ist ein anderes Künstlerpaar, dem ein außerordentlicher Ruf vorangeht, hier eingetroffen, nämlich die erste Sopransängerin der Kaiserl. Hofoper zu Wien, Mad. Herz, und deren Gatte, der bekannte Tenorist Herr Herz. Mad. Annette Herz, deren in den Tagesblättern vielfältig Erwähnung geschehen und die sich den gefeiertsten Künstlerinnen Deutschlands anreicht, kommt von Breslau, wo sie mit außerordentlichem Beifall gesungen hat, wie dies alle dortigen Blätter ohne Ausnahme bestätigen. In einem uns gerade vorliegenden Journal wird von ihr gesagt: „Die Stimme der Sängern ist ungemein frisch, ganz besonders aber von einer Reinheit und einem lieblichen Wohlklange in den allerhöchsten Regionen, wie er uns so bald nicht vorgekommen. Für die Auffassungsweise war es sehr charakteristisch, daß Mad. Herz dem musikalischen Kunststück der Mozart'schen Arie (Königin der Nacht), welches sie mit einer wahrhaft bewundernswerthen und enthusiastisch applaudirten Virtuosität ausführte, gerade die einfach edle Weber'sche Cavatine (Freischütz) mit tief empfundenem Ausdruck voranschickte. Jedensfalls steht das Resultat fest, daß Mad. Herz schon wegen der täglich seltener werdenden reinen Höhe der Stimmlage, wegen ihres ausgezeichneten Portaments, ihrer höchst geschmackvollen Verzierungen, so wie ihrer glockenreinen Intonation, die größte Aufmerksamkeit der Opernwelt in Anspruch nimmt u. s. w.“ Herr Herz lebt bei einem Theil der Posener Einwohner noch in bestem Andenken, denn wer erinnerte sich nicht mit Vergnügen der drei berühmten Sängern, die zur Zeit

des unvergeßlichen Fürsten Radziwiłł hier durch ihren meisterhaften Gesang so großes Furore machten! Herr Herz war damals ein ganz junger Mann und hat seitdem an den größten Bühnen Süddeutschlands als erster Tenor gewirkt. Dem Vernehmen nach wird dies treffliche Künstlerpaar hier nächstens ein Konzert geben, das gewiß großen Erfolg haben wird. Indessen wünschten wir, daß es Herrn Vogt gelingen möge, Mad. Herz für einige größere Parthieen auf unserer Bühne zu gewinnen, da unser Publikum weit empfänglicher für Operngesang, als für Konzertvortrag ist. Bei der anerkannten Kunstliebe der hiesigen Einwohner würde Herr Direktor Vogt gewiß durch einen zahlreichen Besuch der Vorstellungen für seine immer rege Bereitwilligkeit, uns ausgezeichnete Gäste vorzuführen, sich belohnt sehen. K.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen. I. Abtheilung.

Das Rittergut Emchen (Mchy) nebst Zubehör, im Kreise Schrimm, gerichtlich abgeschätzt auf 103,522 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. mit Ausschluß der auf 37,071 Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf. gewürdigten, dem Substanzwerthe nach zu veräußernden Forsten, soll am 26sten August 1844 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsst. fe subhastirt werden.

Die Taxe nebst Hypothekenschein und Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntnen Real-Gläubiger, als:

- 1) die Maria Josepha v. Dzierzawska,
- 2) der Appolinar Thadæus v. Dzierzawski,
- 3) der Joseph Albin v. Dzierzawski,
- 4) die Erben und Legatarien der Barbara von Bientkowska gebornen v. Koczorowska,
- 5) die Kinder der Josepha Krampulz gebornen Strachowska,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen, am 22. Januar 1844.

Die im Mogilnoer Kreise, Regierungsbezirk Bromberg belegenen Gembicer Güter, bestehend aus dem Städtchen Gembice, dem Vorwerk Dziezgażno nebst der Forst, der Wassermühle Trzcionek, welche 2 Meilen von Trzemeszno, 4 Meilen von Gnesen, 8 Meilen von Posen und 8 Meilen von Bromberg entlegen sind, sollen aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige haben sich an den Unterschriften zu wenden.

Posen den 14. Mai 1844.

N. v. Koszkowski,
am Markte No. 48.

Um Irrthümer zu vermeiden, zeige ich meinen geehrten Kunden hierdurch ergebenst an, daß mein gewesener Kommiss „Magnus Alsch“ nicht mehr in meiner Handlung beschäftigt ist.

J. L. Meyer,

Mode-Magazin für Herren,
Markt No. 73.

Von frischem diesjährigen Porter
empfangen die erste Sendung

Gehr. Andersch.

Frischer Porter, die $\frac{3}{8}$ Flasche 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., bei
Jul. Hoffmann,
Büttel- und Schlofferstr. Ecke No. 1.

Vom heutigen Tage ist Bockbier zu haben in der
Bayerischen Brauerei von
Sawinski & Lambert.
Posen den 15. Mai 1844.

Uebermorgen, Sonntag den 19. Mai, ist Petersburg unwiderruflich zum letztenmale auf dem Kammereiplatz in der Rotunde zu sehen. Entrée 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. 12 Billets für 15 Sgr.

Sonnabend, den 18. Mai:
von Nachmittag 4 Uhr, und

Sonntag den 19. von Morgens
präcis 4 $\frac{1}{2}$ Uhr ab:

Großes Concert

im Garten des Herrn Baarth. Entrée 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Die Herren können zwei Damen Entrée-frei mit einführen.

Gerlach.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 13. Mai 1844.	Zins-	Preuss. Cour	
	Fuss.	Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	—	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	88 $\frac{1}{2}$	—
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{4}$
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{3}{4}$	100 $\frac{1}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	104 $\frac{1}{2}$	—
dito	3 $\frac{1}{2}$	—	99 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische	3 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{2}$
Pommersche	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{3}{4}$
Kur- u. Neumärkische	3 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{3}{4}$
Schlesische	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{7}{8}$	13 $\frac{1}{2}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11 $\frac{1}{2}$	11 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4

Actien.

Berl. Potsd. Eisenbahn	5	—	169 $\frac{1}{2}$
dto. Prior. Oblig.	4	—	103 $\frac{1}{2}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	194 $\frac{1}{2}$
dto. Prior. Oblig.	4	—	103 $\frac{1}{2}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	—	164 $\frac{1}{2}$
dto. Prior. Oblig.	4	—	103 $\frac{1}{2}$
Düss. Elb. Eisenbahn	5	99 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$
dto. Prior. Oblig.	4	99 $\frac{1}{4}$	—
Rhein. Eisenbahn	5	94	—
dto. Prior. Oblig.	4	99 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$
dto. vom Staat garant.	3 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	152	—
dito. Prior. Oblig.	4	104 $\frac{3}{4}$	103 $\frac{1}{2}$
Ob.-Schles. Eisenbahn	4	—	128
do do do. Litt. B. v. eingez.	—	122	—
Brl.-Stet. E. Lt. A und B.	—	135	134
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	127 $\frac{1}{2}$	126 $\frac{1}{2}$
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	131 $\frac{1}{2}$	130 $\frac{1}{2}$
dito. Prior. Oblig.	4	103 $\frac{1}{2}$	—